



ten performte der Bekleidungs-handel mit einem Zuwachs von +1,7%. Die Trendumkehr im zweiten Halbjahr zeichnet sich bis dato nicht ab. „Mitte August muss man sagen: Das wird sich heuer nicht mehr ganz ausgehen“, sieht Trefelik das dann doch recht nüchtern. Der Europa-Vergleich untermalt das; hier liegt Österreich im Handelszuwachs (Deflationierter Umsatz-index EU 27) auf dem schwachen 21. Platz, übrigens einen Rang hinter Deutschland.

„Die abgesetzte Menge wird bei einem Auftrieb der Kosten weniger. Da wird es betriebswirtschaftlich eng“, schätzt auch Handelsforscher Peter Voithofer die Situation mit Blick auf die sich häufenden Pleiten in der Branche kritisch ein.

Die schwache Wirtschaftslage schlägt sich auch am Arbeitsmarkt nieder. Im Handel ist die Zahl der Beschäftigten rückläufig mit -0,6% (Datenbasis: amts Arbeitsmarktinformationssys-

tem). Von allen Handelsbranchen gab es heuer im ersten Halbjahr nur im Drogeriehandel einen leichten Zuwachs der Beschäftigten (+1,2%). Allein der Möbelhandel hat im ersten Halbjahr rund zehn Prozent seiner Mitarbeiter eingebüßt. „Wenn es keine Baukonjunktur gibt, wird nicht eingerichtet, es wird nicht renoviert“, erklärt Trefelik.

Die gebremste Konsumstim-mung bekommt heute nicht nur der stationäre Handel zu spüren – sogar der Onlinehandel, dem zuletzt gerne Zuwächse zugesprochen wurden, ächzt. Leise, allerdings: Im E-Commerce gingen die Erlöse um 0,9% zurück, die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 6,7%.

Trotz gesunkener Inflation herrscht statt der Kauf- mehr die Sparlaune. Die hohen Gehaltsabschlüsse der letzten Jahre seien somit nur zu einem Drittel in den Handel geflossen, der Rest wird gespart oder anderweitig ausgegeben, so Trefelik.



© Foto Weinwurm

„Über nichts wird so verlogen diskutiert wie über Öffnungszeiten. Wenn wir langfristig nach vorne schauen wollen, werden wir Veränderung ermöglichen müssen.“

Rainer Trefelik
WKÖ Handels-
obmann

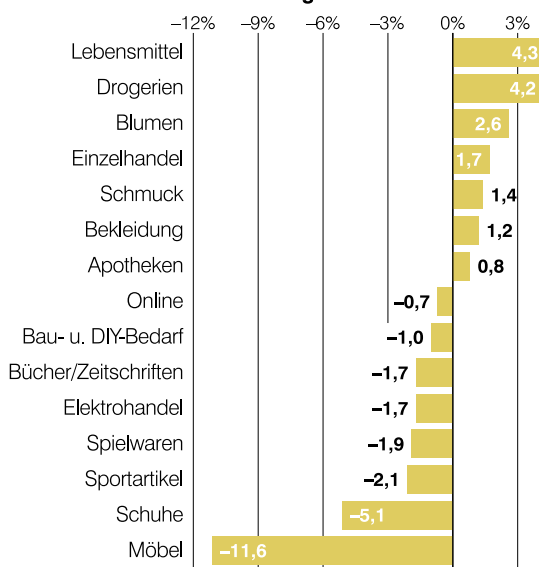
Im Hinblick auf die Herbst-lohnrunde sieht der Handelsvertreter als Chefverhandler der Arbeitgeber eine „große Herausforderung“ auf die Betriebe zukommen. In den vergangenen drei Jahren hätten sie KV-Erhö-hungen von über 20% stemmen müssen. „Uns rennen die Kosten auf allen Ebenen davon“, sagt Trefelik. Einfacher als vergange-nes Jahr werde es trotz sinken-der Inflation somit nicht.

Reales Wachstum nur im LEH und bei Mode

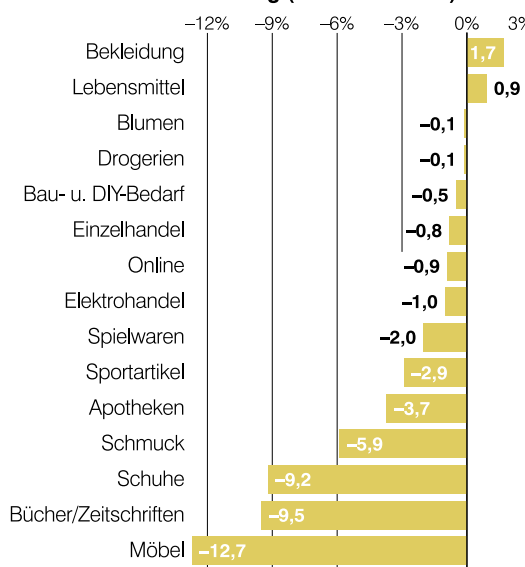
Modehandel mit höchstem realen Umsatzplus

Links die nominelle, rechts die reale Umsatzentwicklung im Handel im 1. Hj. 2024

Nominelle Umsatzentwicklung



Reale Umsatzentwicklung (Absatzvolumen)



Datenbasis: Eurostat (für Österreich auf Basis Statistik Austria), vorläufige Daten für 1. Halbjahr 2024, Berechnungen: Institut für Österreichs Wirtschaft (ifow)

Unflexibler Ladenschluss

Eine Maßnahme zur Belebung von Konsum und Handel wäre etwa die Senkung der Lohnnebenkosten. Aber auch das Thema Öffnungszeiten gerät wieder in den Fokus: „Über nichts wird so ideologisch, unehrlich und verlogen diskutiert wie über das. Wenn wir langfristig nach vorne schauen wollen, werden wir Veränderung ermöglichen müssen. Die Debatte wird unglaublich mühsam werden und unglaublich viele Watschen bringen, aber wir werden sie führen müssen“, sagte der Handelsobmann. Längere Öffnungszeiten am Abend und an Samstagen sowie das Offenhalten an (einigen) Sonntagen im Jahr stehen auf der Wunschliste.